Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

REZENSIONEN

Selektieren, verknüpfen, sprachlich umsetzen: zu viel für Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung?
Narrative Fähigkeiten bei Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsstörung im Grundschulalter
Kathrin Pfeffer
161 S., 33,99 € (Buch/E-Book). Idstein: Schulz-Kirchner 2015, www.schulz-kirchner.de



Dieses Buch ist die überarbeitete Dissertation der Autorin. Sie richtet sich an Sprachtherapeuten und auch an Lehrer. Für Kinder im Grundschulalter gibt es bisher sehr wenige diagnostische Mittel, die deren Sprachstand erfassen. Ein umfassendes Testinstrument, das die Sprache auf Textebene untersucht, ist im Deutschen noch gar nicht vorhanden. Folglich fehlen auch schlüssige Förderkonzepte für die Therapie auf der Grundlage der Ursachenforschung. Hier will dieses Werk ansetzen. Es gliedert sich in drei große Teile.

Im ersten Teil werden wichtige textlinguistische Grundlagen erläutert, und es wird über den Forschungsstand bei den narrativen Fähigkeiten von Kindern mit einer typischen Entwicklung und von Kindern mit einer SES berichtet.

Im zweiten Teil wird ein von der Autorin entwickelter Test vorgestellt, anhand dessen die inhaltliche und die sprachliche Verknüpfung sowie die Grammatikalität in den Erzählungen untersucht werden. Ziel des Tests ist eine Einschätzung des Sprachstandes der Kinder auf mündlicher Textebene in Inhalt und sprachlicher Form.

Im dritten Teil wird über eine Studie berichtet, bei der der neue Test bei Kindern im Grundschulalter mit und ohne SES angewendet wurde.

Die folgenden Zielfähigkeiten sollen in dem Test untersucht werden: das nachvollziehbare, strukturierte und in sich schlüssige Erzählen, die sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten auf der Textebene und die grammatikalischen Fehler.

Dazu werden zwei Bildergeschichten verwendet und zwei Nacherzählungen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades mit anschließenden Fragen. Die Dauer der Durchführung wird auf 30 Minuten geschätzt, die der Auswertung auf 45 Minuten. Die Auswertung des Tests erscheint mir als nicht speziell linguistisch ausgebildete Fachkraft aufwändiger, als die Autorin angibt.

Das in meinen Augen wenig überraschende Ergebnis der Studie: Die Kinder mit einer Spracherwerbsstörung zeigen in allen Bereichen der Erzählfähigkeit mehr Probleme und schlechtere Ergebnisse als die Kinder ohne eine Spracherwerbsstörung.

Meiner Meinung nach stellt der hier vorgestellte Test nicht den Durchbruch bei der Überprüfung der Erzählfähigkeit im Grundschulalter dar. Doch er hilft bestimmt im Einzelfall bei Kindern, die nicht von Anfang an ganz deutliche Erzählschwierigkeiten zeigen, bei einer Einschätzung ihrer speziellen Probleme.

Sandra Borutzki, Soest

Der therapeutische Dialog.
Umgang mit Kontakt und Widerstand
Lehrbuch für Gesundheitsfachberufe
Vera Wanetschka
217 S., 28,50 €. Bremen: Edition HarVe 2015, www.edition-harve.de

Der vorliegende Band der Reihe „Bremer Modell" richtet sich an Lehrende der Gesundheitsfachberufe, die mit der praktisch-therapeutischen Ausbildung betraut sind. Am Beispiel der Bremer Logopädieausbildung wird nach einer theoretischen Einführung in Themen wie Lernen, Therapie und Kommunikation deren praktische Umsetzung ausführlich dargestellt.

Ziel der vorgestellten zwei Module mit insgesamt sechs Blockseminaren ist der Aufbau interaktiver Handlungskompetenzen für die Therapie, also der Kompetenz für den therapeutischen Dialog. Demzufolge sind Themen wie Gruppenprozess und Gruppenleitung, Kontakt und Widerstand sowie Eltern- und Angehörigenberatung Inhalte der Seminarwochen.

Für jedes der sechs Seminare werden Kompetenzziele für die Studierenden formuliert sowie ein kurzer theoretischer Hintergrund beschrieben. Exemplarische Stundenpläne sowie die Erläuterung geeigneter Methoden werden unterstützt durch zahlreiche Abbildungen, Tabellen und Bilder aus realen Seminaren der vergangenen Jahre. Am Ende jedes Unterkapitels erfolgen eine Zusammenfassung der Inhalte sowie Angaben zu vertiefender Literatur.



Das sich anschließende Kapitel enthält eine Fülle didaktischer Anregungen zu Aspekten wie dem Rollenspiel, der Vertragsarbeit, der kollegialen Ausbildungssupervision sowie der Biografiearbeit. Arbeitsblätter und Fragebögen aus den Blockseminaren werden im Anhang zur Verfügung gestellt.

Mein Fazit: Es handelt sich bei dem vorliegenden Band um eine theoretisch fundierte und sehr gut strukturierte Ideen- und Methodensammlung, die einen Beitrag zur praktischen Ausbildung von Therapeuten in den Gesundheitsfachberufen leistet.

Barbara Wellner, Kiel

Leben mit Parkinson
Achterbahn für Fortgeschrittene
Helmut Schröder
136 S., 17,99 € (Buch), 13,99 (E-Book).
Stuttgart: TRIAS 2015, www.trias-verlag.de

In ihrem Erfahrungsbericht schildern der Psychiater und Psychotherapeut Dr. med. Helmut Schröder und seine Ehefrau auf mutmachende Weise, wie sie ihren Alltag mit Parkinson meistern. So erzählt der Autor z.B., wie bei ihm die Diagnose gestellt wurde und welche Gefühle er und sie dabei hatten.

Neben vielen Tipps, die ihm das alltägliche Leben erleichtern, berichtet er auch von seinen Erfahrungen mit Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten. Die Logopädie nimmt hierbei keinen großen Stellenwert ein, wird aber mehrmals positiv erwähnt. Auch über die Erfahrungen mit unterschiedlichen Medikationen und schließlich der Implantation eines Tiefenhirnstimulators wird berichtet. Besonders hilfreich empfindet der Autor das autogene Training, das in dem Buch einführend dargestellt wird.



Durch die Kommentare seiner Frau werden die Erzählungen jeweils von zwei Seiten beleuchtet und auch Tabuthemen, wie z.B. Partnerschaftskonflikte und Veränderungen des Sexuallebens, werden nicht ausgespart. Dabei fehlt es Schröder nicht an der nötigen Portion Optimismus und Humor. „Träumen und sich im Traum zu bewegen und laut zu rufen, ist charakteristisch bei und typisch für Parkinson. An der Lautstärke hätten die Logopäden ihre helle Freude."

Das Buch soll Betroffenen dazu dienen, trotz der Erkrankung zu einer Lebenszufriedenheit (zurück)zufinden. Hierbei werden auch Hilfen zum Überdenken eigener Einstellungen und zum psychischen Umgang mit der degenerativen Erkrankung gegeben. Ich empfehle es deshalb allen Therapeuten, die mit chronisch kranken Patienten arbeiten, insbesondere natürlich mit Parkinson-Patienten.

Durch die Lektüre wird das Verständnis für die Erkrankung erhöht. Vielleicht können wir in schwierigen Therapiesituationen einige hilfreiche und optimistische Gedanken an unsere Patienten weitergeben. Schließlich findet das Buch sicher auch im Wartezimmer oder dem Aufenthaltsraum der Klinik/Pflegeeinrichtung viele interessierte Leser.

Laura Paarz, Wolfsburg